Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Zum Vorkommen der Enten und Säger in Groß-Berlin von 1955-1963

Löschau, Martin

1964

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung).
Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-112201

Visual Library

Zum Vorkommen der Enten und Säger in Groß-Berlin von 1955 - 1963

Von Martin Löschau, Berlin

Einleitung:

Bei der Durchsicht des ornithologischen Schrifttums aus der Zeit nach 1940 stellt man fest, daß der Berliner Raum — und das gilt nicht nur für Entenvögel — kaum berücksichtigt wird. Die einzige größere Arbeit über Enten aus diesem Gebiet erschien von Großkopf (1959): „Die Berliner Havel als Durchzugs- und Winterquartier für Wasservögel, insbesondere Anatiden". Diese Arbeit gibt leider schon für die Havel ein manchmal sehr ungenaues Bild, da der Verfasser sich mit wenigen Ausnahmen auf seine eignen Beobachtungen beschränkte, dafür die Havel aber (besonders ab 1956) viel zu wenig kontrollierte. Die Ungenauigkeiten seien an drei Beispielen veranschaulicht: Während Großkopf für 1957/58 das Zwergsägermaximum mit 40 Ex. angibt, wurden von anderen Beobachtern immerhin 150—170 Ex. festgestellt. Im Winter 1956/57 beobachtete Großkopf keinen Gänsesäger. Von Ende Dezember bis Anfang Januar hielten sich aber bis zu 200 Ex. auf. Obwohl Großkopf für 1956/57 keine Reiherente aufführt, wurden im Winter bis 800 Ex. gezählt.

Da bei der nachfolgenden Behandlung der einzelnen Arten ausschließlich Beobachtungen ab 1955 verwendet wurden, erfolgte keine Heranziehung von Feststellungen aus früheren Zeiten. Auf eine vergleichende Gegenüberstellung mit Beobachtungen aus Zeiten vor 1955 — z. B. anhand des Schalow (1919) — wurde verzichtet, weil in keinem Fall eine spezielle Erfassung der Entenvögel im Berliner Raum erfolgte, und jeder Vergleich somit höchst unvollkommen sein würde.

Um einen möglichst genauen Einblick über das Vorkommen der einzelnen Arten zu geben, wurden nichtssagende Begriffe wie „viel" oder „wenig" nach Möglichkeit vermieden und dafür konkrete Mengenangaben gesetzt. Zur Beweissicherung wurden bei allen Fundangaben die wichtigsten Beobachter bzw. Erstbeobachter genannt.

Neben meinen eigenen Aufzeichnungen lagen als Material besonders die Feststellungen von Achim Bruch, Hartmut und Winfried Dittberner, Michael Lenz, Karsten Ruhle, Wolfgang Stickel und Henning Vierhaus zugrunde. Darüberhinaus sichtete W. Dittberner das Material aus der „Müggelsee-Kartei", in der möglichst alle Beobachtungen der letzten Jahre vom Müggelsee gesammelt werden. Eine abrundende Ergänzung entstand durch Einzelnachweise weiterer Beobachter. Allen sei an dieser Stelle gedankt.

Beobachtungsgebiet:

Das Beobachtungsgebiet umfaßt gesamt Berlin, also auch alle Randgebiete bis zur Zonengrenze. Darüberhinaus wurde der Wernsdorfer See mitberücksichtigt, obwohl dieser See geographisch nur an Berlin anschließt und zum Kreis Fürstenwalde gehört. Jedoch wurde von 1957—1961 vorübergehend die Grenze zurückverlegt, so daß der wesentliche Teil des Wernsdorfer Sees — einschließlich des Dorfes Gosen — verwaltungsmäßig zu Berlin gehörte und für Westberliner zugängig war.

Die Hauptdurchzugs- und Rastgebiete neben dem Wernsdorfer See sind die Karower Fischteiche mit den sich anschließenden Rieselfeldern, der Müggelsee, Seddinsee, Tegler See und im Winter die Havel.

Beschreibung der Biotope:

Der Tegler See, dessen Südwestzipfel mit der Havel verbunden ist, umfaßt eine Fläche von 418 ha, ist bis 15 m tief, hat eine Länge von 4 km und ist in der Mitte etwa 1 km breit. Größtenteils ist der See von Wald umgeben. Der dünne, lückenhafte Schilfstreifen wird durch Badebetrieb, Bootsverkehr und Ausflügler stark in Mitleidenschaft gezogen. Der See selbst wird in der wärmeren Jahreszeit außerordentlich stark durch Bootsverkehr beunruhigt (im September wurden teilweise einige hundert Segelboote gezählt). In der Regel sind daher Entenbeobachtungen nur im zeitigen Frühjahr und im Spätherbst und soweit der leicht zufrierende See eisfrei ist, im Winter möglich. Im Vergleich zum Müggelsee und zur Havel ist der See ein relativ unbedeutendes Durchzugs- und Überwinterungsgebiet. An manchen Herbsttagen lag der See wie ausgestorben da, und es konnte nicht eine Ente entdeckt werden. Dies kann zum Teil auf die mit Booten erfolgte Entenjagd zurückgeführt werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die Havel: Das eigentliche Beobachtungsgebiet im Winter umfaßt die etwa 13 km lange im Südwesten Berlins liegende seenartige Havel zwischen dem Jungfernsee nördlich Potsdams und dem Pichelsdorfer Gemünd [vgl. Großkopf (1959)]. Während das westliche Ufer weitgehend keinen Schilfbewuchs aufweist, ist das Ostufer nach Sukopp (1963) zu 55 % mit Röhricht bestanden. Die Breite der Havel beträgt meist 500—1000 m. Vom Frühjahr bis Herbst herrscht ein sehr starker Ausflugs- und Bootsverkehr, und selbst während des Winters wird für die Lastkähne möglichst lange eine Fahrrinne offengehalten. Auch bei strengem Frost, wie im Winter 1962/63, bleibt infolge der Abwässer am Gemünd eine Wasserfläche von etwa 1200 m Länge und 200—300 m Breite offen. Nur bei solchen Eisverhältnissen, wenn also die übrige Havel weitgehend vereist ist, werden für Berlin die größten Wasservogelansammlungen festgestellt. Ist die Havel nicht vereist (der Tauprozeß setzt im nördlichen Teil bereits bei — 6 ° C ein), werden bis auf Bleßrallen und Möwen fast keine Wasservögel beobachtet. Frühjahrs- und Herbstzug machen sich kaum bemerkbar. — In den Jahren 1962 und 1963 wurde zusätzlich die seenartig erweiterte Havel nordwestlich des Tegler Sees kontrolliert. Durch ein neu erbautes Kraftwerk blieb dort im Winter 1962/63 ein kleiner Teil eisfrei.

Der Müggelsee umfaßt eine Fläche von 776 ha, ist 4,5 km lang und hat eine Tiefe von 4—8,5 m. In den Sommermonaten herrschen starker Schiffs- und Ausflugsverkehr. Da der See im Winter fast genauso schnell wie die kleinen Parkteiche zufriert, ist er hauptsächlich für den Herbst- und Frühjahrszug von Bedeutung.

Der Seddinsee weist eine Länge von etwa 4,5 km auf und ist durchschnittlich etwa 800 m breit. Die Enten- und Sägerbeobachtungen stammen vornehmlich vom nordöstlichen Teil des Sees. Dieser Abschnitt zeigt teilweise Verlandungscharakter und wird durch Bootsverkehr weniger gestört.

Die Karower Fischteiche (vier künstliche Teiche, von denen zwei zum Teil verschilft sind) liegen im Norden Berlins und werden von Rieselfeldern umgeben. Durch kleine, in der Nähe liegende Teiche, dem verschilften Bogensee und den Rieselfeldern sind verschiedene Ausweichmöglichkeiten und weitere Anziehungspunkte gegeben.

Wernsdorfer See: An diesem am Südostrand Berlins gelegenen Verlandungssee wurde erst seit 1957 regelmäßig beobachtet. Zu diesem Zeitpunkt war der Mittelteil bereits durch Müll zugeschüttet (seit 1961 Weidefläche), so daß der See nur noch eine Fläche von etwa 75 ha aufweist. Vor der künstlichen Verkleinerung betrug seine Fläche rund 1 qkm. Der See ist 3 km lang und hat an der breitesten Stelle eine Ausdehnung von knapp 750 m. Der Nordteil ist durchschnittlich 50—80 cm und der Südteil 2 m tief. Durch die breiten Schilfgürtel und den vielen Schilfinseln herrscht ein teichartiger Charakter vor. Da der Untergrund sehr morastig ist, besteht kein Badebetrieb. Auch sonst erfährt der See keine Beunruhigung.

Die einzelnen Arten:

Brandente *(Tadorna tadorna).*

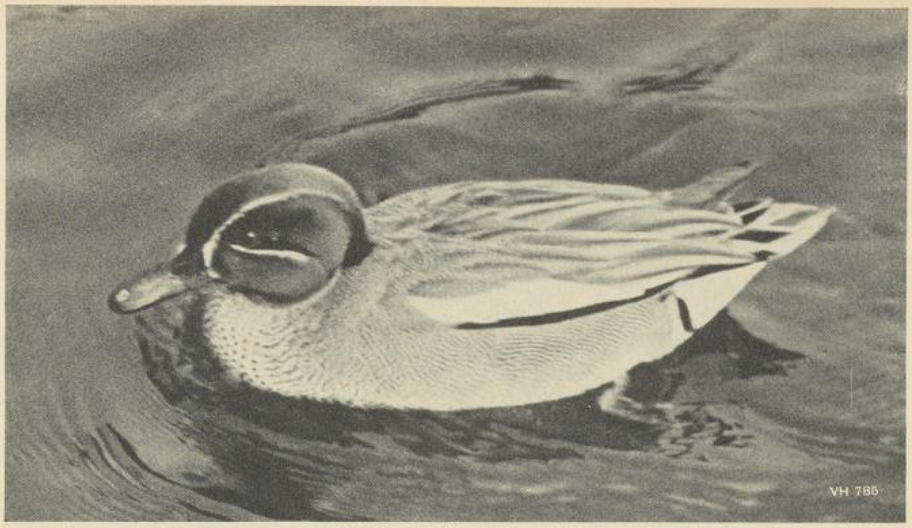
Diese Art wurde zwei Mal festgestellt. Am 26. 2. 56 entdeckte Stickel 1 Ex. an der Havel, und am 27. 9. 58 beobachtete E. Grotzke 3 Ex. auf den Gatower Rieselfeldern.

Stockente *(Anas platyrhynchos).*

Der Stockentenbestand umfaßt in Groß-Berlin, unter Berücksichtigung aller Teiche, schätzungsweise 670 Brutpaare (also 0,75 Paar pro qkm), davon entfallen auf Ostberlin nach H. u. W. Dittberner etwa 200 Paare. Die Stockente ist ein häufiger Durchzügler und Wintergast. Da die größten Ansammlungen in den Monaten Dezember bis Februar vorliegen und im März und April dann ein starker Abfall erfolgt, ist wie beim Bodensee (Szijj, 1963) und im Gebiet Hamburg (Volkmann, 1960) auch im Berliner Raum der atlantische Zugtyp vorherrschend.

Am Müggelsee finden größere Ansammlungen, die im Januar aus 2000 Ex. bestehen können (W. Dittberner), nur im November bis März statt. An der Havel werden im Winter Ansammlungen bis zu 1500 Ex. (10. 2. 60, Bruch) registriert. In der Regel wird die Zahl von 500 Ex. jedoch nicht überstiegen. Am Tegler See wurden maximal ca. 3000 festgestellt (24. 1. 57, Bruch). Sonst wurden dort erheblich niedrigere Mengen wahrgenommen, im Herbst manchmal nicht eine einzige. Am Wernsdorfer See, wo 12—15 Paare brüten (W. Dittberner), wurden im Sommer die meisten Stücke gezählt: 400 Ex. am 30. 8. 59 (Löschau). Die Heinersdorfer Karpfenteiche weisen Ansammlungen bis zu 1000 Ex. auf (21. 11. 59, Lenz).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

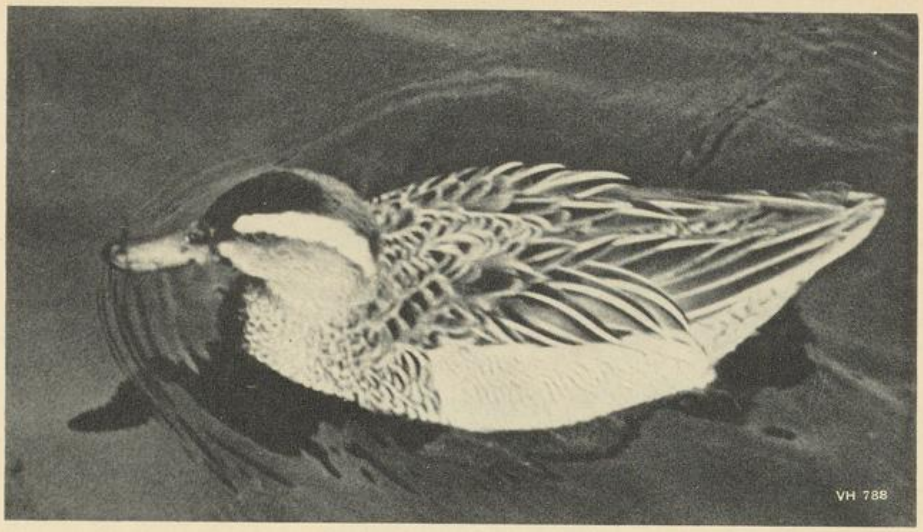


Krickente (Anas crecca) Foto: Vögel der Heimat

Krickente *(Anas crecca)*.
Zur Zugzeit ist diese Art vereinzelt in fast allen Gebieten anzutreffen. Nachweise liegen aus sämtlichen Monaten vor. Am Wernsdorfer See ist sie, außer in den Wintermonaten, am häufigsten. Im Herbst kommt es dort zu Ansammlungen von 50—100 Ex. (z. B. 21. 9. 58 über 60 Ex., 13. 9. u. 1. 10. 59 je ca. 90 Ex., 11. 9. 60 ca. 50 Ex., Löschau). An den Karower Fischteichen wurden Trupps bis 50 Ex. festgestellt (2. 10. 60, Löschau). An der Havel (Nieder-Neuendorfer See) wurden ausnahmsweise bis 80 Ex. gezählt (27. 10. 62, Bruch). Am völlig verschilften und schwer einsehbaren Bogensee in Berlin-Buch, der im Winter infolge Abwässer offen bleibt, besteht anscheinend ein regelmäßiges Überwinterungsquartier: Während des ganzen Jan. 1960 wurden bis 100 Ex. gesehen (am 3. 1. 60 85—100 Ex., Bruch, Löschau; am 6. 3. 60 noch 41 Ex., Lenz). Im Winter 1960/61 wurden 180—200 Ex. gezählt (11. 2. 61, Bruch). Während des Winters 1962/63 hielten sich dort offenbar über 100 Ex. auf; W. Dittberner ermittelte am 28. 3. 63 am Bogensee sogar 220—250 Ex. Wiederholte Winterbeobachtungen liegen auch vom Müggelsee und von der Havel vor.
Brutverdacht bestehen am Bogensee (besonders 1961) und am Wernsdorfer See, aber es fehlen einwandfreie Nachweise.

Knäkente *(Anas querquedula)*.
Diese Ente ist ein häufiger Sommervogel nur am Wernsdorfer See, wo regelmäßig Nachweise von März bis September (ausnahmsweise Oktober) vorliegen. Die größten Trupps wurden dort Mitte Juli bis Ende August festgestellt (z. B.: 60 Ex. am 5. 8. 59 und 50 Ex. am 17. 7. 59, H. Dittberner; 30—40 Ex. am 7. 8. 60, Löschau; 35 Ex. am 30. 8. 62, W. Dittberner). Auf dem Zuge ist die Knäkente sonst nur noch regelmäßig an den Karower Fischteichen und deren näheren Umgebung anzutreffen (maximal 35 Ex. am 30. 7. 61 am Bogensee (Bruch) und 20 Ex. am 26. 8. 61 (W. Dittberner). Im übrigen Gebiet — z. B. Havel, Tegler See, Seddinsee oder Müggelsee — tritt diese Art äußerst spärlich auf, dann meist einzeln und nie mehr als 6—8 Ex. Größere Gewässer scheinen fast ganz gemieden zu werden, so liegt vom Müggelsee nur ein Nachweis vor: 1 ♂ am 16. 4. 60 (Bruch, Löschau). — Die zeitigsten Beobachtungen sind: 11. 3. 61 1 Ex. Wernsdorfer See (Bruch) und 13. 3. 60 1 Ex. Karower Fischteiche (Bruch); die spätesten Beobachtungen sind: 18. 10. 59 1 Ex. Gatower Rieselfeld (Stickel), 7. 10. 58 1 Ex. Wernsdorfer See (H. Dittberner) und 29. 9. 62 1 Ex. Kleiner See bei Gatow (Bruch). Aus den Monaten November—Februar liegen keine Nachweise vor.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Knäkente (Anas querquedula) Foto: Vögel der Heimat

Obwohl die Knäkente wahrscheinlich am Wernsdorfer See ein regelmäßiger Brutvogel in wenigen Paaren ist, wurde nur ein sicherer Brutnachweis durch W. Dittberner am 3. 6. 63 erbracht. Er beobachtete 1 ♀ mit mehreren nicht flüggen Jungen.

Schnatterente *(Anas strepera)*.
Ist als Durchzügler die spärlichste Schwimmente und tritt regelmäßig nur am Wernsdorfer See auf, wo Feststellungen in den Monaten März—November vorliegen (maximal 6 Ex. am 6. 9. 59). In den übrigen Gebieten — Karower Fischteiche, Müggelsee, Havel, Tegler See, Rieselfelder — wurde diese Art nur ganz vereinzelt festgestellt. Eine Ausnahme bildet lediglich der Trupp von 44 Ex. am 15. 11. 59 auf dem Müggelsee (Bruch, H. Dittberner, Löschau u. a.). Die zeitigste Beobachtung stammt vom 8. 3. 58, wo Bruch 1 Ex. an der Havel entdeckte. Aus den Monaten Dezember bis Februar liegen keine Feststellungen vor.

Pfeifente *(Anas penelope)*.
Regelmäßig auf dem Durchzug und sehr spärlich im Winter erscheinend. Nachweise aus den Monaten Mai und Juni fehlen. Vom Müggelsee liegen Feststellungen in jedem Jahr während des Zuges (März/April und November, ausnahmsweise Oktober) vor. Maximal wurden dort 53 Ex. am 8. 4. 58 (Löschau) und 28 Ex. am 30. 10. 60 (W. Dittberner gezählt. Am Wernsdorfer See tritt die Art regelmäßig während des Zuges auf, meist nicht Trupps von mehr als 7 Ex. (ausnahmsweise 25 durchziehende Ex. am 3. 4. 60, Löschau). An der Havel wurden Pfeifenten nur wenige Male beobachtet (maximal 6 Ex. am 17. 3. 62, Bruch, Löschau). Auch aus dem übrigen Gebiet liegen nur vereinzelte Beobachtungen von wenigen Exemplaren vor. Ausnahmen bilden der über die Stadt ziehende Trupp von 42 Ex. am 4. 4. 63 (Löschau) und 30—40 Ex. am 5. 4. 60 vom Tegler See (Stickel).
Folgende Winterfunde wurden erbracht: 16. u. 17. 1. 57 1 Ex. Tegler See (Bruch, Löschau), 5. 1.58 1 Ex. Jungfernsee (Stickel), 20. 2. 60 2 Ex. Havel, offenbar schon Rückzug (Löschau), 30. 1. 62 2 Ex. Tegler See (Bruch), 13. 2. 62 2 Ex. Müggelsee (W. Dittberner), 1. 12. 62 1 Ex. Kleiner See bei Gatow (Bruch).

Spießente *(Anas acuta)*.
Regelmäßig auf dem Zuge nur am Wernsdorfer See erscheinend, wo Feststellungen in den Monaten April bis November vorliegen. Meist wurden 1—2 Ex., vereinzelt jedoch eine größere Anzahl bemerkt (z. B. 15 Ex. am 30. 10. 60, W. Dittberner

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

und 8 Ex. am 23. 4. 60, Lenz, Ruhle). In den übrigen Gebieten (Müggelsee, Seddinsee, Tegler See, Havel, Karower Fischteiche, Rieselfelder) wurde diese Art spärlich beobachtet. Die Spießente tritt während des Frühjahrszuges häufiger als während des Herbstzuges auf. Ein für Berlin ausgeprägter Frühjahrszug (fast ausschließlich Mitte bis Ende März) fand jedoch nur in den Jahren 1962 und 1963 statt. Im Frühjahr 1962 wurden etwa 60 Ex. und 1963 115 Ex. beobachtet; davon betrug der größte Trupp 37—40 Ex. (17. 3. 63 Gatower Rieselfeld, Bruch, Lenz, Vierhaus).

Folgende 6 Winternachweise liegen vor: 19. 12. 59 1 ♀ Havel (Bruch, Löschau), 7. 2. 60 1 ♂ Havel (Lenz u. a.), 26. 2. 61 ca. 15 Ex. Müggelsee (Vierhaus), 13. 2. 62 1 ♂ und 18. 2. 62 2 Ex. Müggelsee (W. Dittberner und S. Schulz), 24. 2. 63 2 Ex. Spree/Dahme-Zusammenfluß (H. und W. Dittberner).

Löffelente *(Spatula clypeata)*.

Am häufigsten wurde diese Art am Wernsdorfer See beobachtet (März—Mitte November). Im Herbst kommt es dort zu Ansammlungen bis 30 Ex. (27. 9. 59, Bruch), während sie im Frühjahr in geringerer Zahl auftritt. Im übrigen Gebiet (Müggelsee, Tegler See, Havel, Karower Fischteiche, Rieselfelder) wurden Löffelenten nur unregelmäßig auf dem Zuge bemerkt und zwar, bis auf 12 Stück am 28. 2. 59 auf dem Gatower Rieselfeld (Stickel), nie mehr als zusammen 6 Ex. Außer der genannten Februar-Beobachtung liegen zwei Winternachweise vor: 1 ♀ am 23. 12. 56 auf dem Müggelsee (R. Pohland) und 1 ♀ Mitte Januar 1960 an der Havel (K. Lüddecke). Brutnachweise vom Wernsdorfer See wurden in den Jahren 1958 (Dr. H. Hahn), 1961 (B. Stephan) und 1963 (W. Dittberner) erbracht.

Kolbenente *(Netta rufina)*.

Es liegen zwei Nachweise vor. Am 16. 11. 56 entdeckte W. Brehme 1 ♀ am Müggelsee. Der Vogel wurde in den folgenden Tagen von weiteren Beobachtern bestätigt. Am 2. 3. 60 beobachtete A. Wernick an der Havel bei Schildhorn 1 ♂, welches „einen elenden, erschöpften Eindruck machte".

Bergente *(Aythya marila)*.

Am häufigsten und in den größten Trupps kommt diese Art am Müggelsee vor (überwiegend im Herbst): z. B. 16 Ex. am 8. 12. 57 (Bruch), 15 Ex. am 20. 11. 57 sowie je 13 Ex. am 25. 11. 56 und 25. 10. 59 (Bruch, Löschau). Vom Seddinsee ist nur ein Nachweis bekannt, ebenso vom Tegler See, wo Bruch am 13. 10. 62 11—13 Ex. entdeckte. An der Havel wurden nie mehr als 8 Ex. festgestellt (26. 1. 58). Die zeitigsten Herbst- und spätesten Frühjahrsbeobachtungen sind: 24. 8. 58 1 Ex. (Bruch, Löschau) Wernsdorfer See, 6. 9. 59 1 Ex. Müggelsee (Bruch, Löschau) und 10. 4. 58 4 Ex. Müggelsee (H. und W. Dittberner, Löschau). — Nur etwa 20 % aller beobachteten Stücke waren ♂♂.

Reiherente *(Aythya fuligula)*.

Überwiegend Wintergast und regelmäßiger Durchzügler von September bis April (vereinzelt übersommernd). An der Havel tritt die Reiherente in der Regel in größerer Anzahl (bis 2500 Ex.) als die Stockente auf. Maximal wurden in den einzelnen Wintern an der Havel ermittelt:

1955/56: ca. 1000 Ex. am 16. 2. (Löschau), 1956/57: ca. 800 Ex. am 3. 1. (Löschau), 1957/58: ca. 1000 Ex. am 26. 1. (Stickel), 1958/59: 1100—1200 Ex. am 17. 1. (Bruch, Löschau), 1959/60: ca. 2000 Ex. am 10. 2. (Bruch), 1960/61: 2100—2300 Ex. am 27. 1. (Löschau), 1961/62: 700—800 Ex. am 26. 12. (Löschau, Ruhle), 1962/63: bis 2500 Ex. vom 5.—12. 1. (Bruch, Löschau).

Am Müggelsee steigt im Frühjahr und Herbst der Zahl nicht über 200 Ex. (z. B. je 200 Ex. am 31. 3. 62 und 4.—6. 11. 62, W. Dittberner); im Dezember wurden ausnahmsweise bis 300 Ex. beobachtet (15. 12. 57, Bruch). Am Seddinsee macht sich kein besonderer Zug bemerkbar, es wurden dort fast niemals über 50 Ex. festgestellt. Am Tegler See traten ebenfalls nur vereinzelt Reiherenten auf (nie über 50 Ex.).

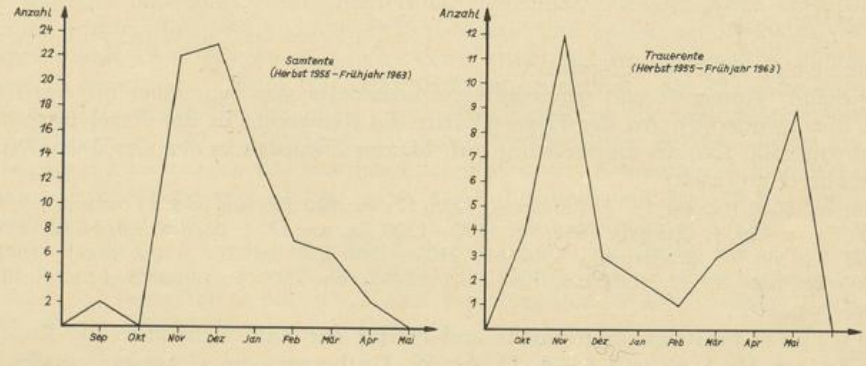
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tafelente *(Aythya ferina).*
Diese Art ist ein regelmäßiger Durchzügler und Wintergast und vereinzelter Übersommerer. Am Wernsdorfer See ist sie ein spärlicher Brutvogel in einigen Paaren (z. B.: 1961 4 Paare, Bruch, Löschau; 1963 ca. 8 Paare, W. Dittberner). Bis etwa 1959 brüteten 1—2 Paare am Grimnitzsee in Spandau. Der Frühjahrszug spielt sich hauptsächlich in der zweiten Märzhälfte ab. Die größten Trupps wurden dabei auf dem Seddinsee festgestellt und zwar: 220 Ex. am 31. 3. 63 (H. und W. Dittberner), 150 Ex. am 30. 3. 60 (Löschau), 100 Ex. am 31. 3. 62 (W. Dittberner). Am Müggelsee wurden maximal 105 Ex. am 31. 3. 62 gezählt (W. Dittberner). Offenbar aufgrund des vorangegangenen strengen Winters stellte Vierhaus 110 Ex. am 7. 3. 63 an der gesamten Havel fest. Der Herbstzug macht sich im November nur am Müggelsee deutlich bemerkbar: z. B. ca. 100 Ex. am 6. 11. 62 (W. Dittberner), 65 Ex. am 15. 11. 59 (Lenz, Ruhle). An kalten Wintertagen werden an der Havel durchschnittlich 10—20 Ex. (selten bis 50 Ex.) beobachtet.

Moorente *(Aythya nyroca).*
Von dieser Art liegen 8 Nachweise aus den Monaten März und August bis November vor:
1 Ex. am 21. 8. 58 Karower Fischteiche (Bruch, Löschau u. a.), 2 Ex. Ende Aug. 1958 Karower Fischteiche (W. Ehrhardt), 1 Ex. am 22. 3. 59 Karower Fischteiche (W. Brehme, W. Ehrhardt), 1 Ex. am 27. 9. 59 Wernsdorfer See (Bruch), 1 Ex. am 9. 10. 60 Havel (südl. Eiswerder) (Bruch), 1 Ex. am 28. 10. 60 Tegler See (Stickel), 1 Ex. am 22. 3. 62 Müggelsee (H. u. W. Dittberner), 2 Ex. am 6. 11. 62 Müggelsee (W. Dittberner).

Schellente *(Bucephala clangula).*
Die Schellente wird regelmäßig in den Monaten Oktober bis April angetroffen. Am Müggelsee werden nicht selten Trupps von 10—20 Ex. beobachtet (maximal 55—60 Ex. am 27. 3. 60, Lenz, Ruhle). An der Havel wurden maximal 20 Ex. am 7. 3. 63 (Vierhaus) und 15—20 Ex. am 11. 2. 60 (Stickel) nachgewiesen. Am Seddinsee wurden bis 30 Ex. festgestellt (20. 3. 60, Lenz, Ruhle). Vom Tegler See liegen nur spärliche Feststellungen vor (fast ausschließlich Einzelbeobachtungen). Aus den Monaten Juni und Juli sind in Berlin keine Vorkommen bekannt.

Eisente *(Clangula hyemalis).*
Von dieser Art liegen 5 sichere Nachweise aus Berlin vor:
1 ♂ am 15. 1. 57 Havel (südl. Eiswerder) (Bruch), 4 Ex. (3 ♂♂ + 1 ♀) vom 30. 4. bis 2. 5. 58 Karower Fischteiche (W. Brehme, W. Ehrhardt, E. Grotzke u. a.), 1 juv. (♀?) vom 11. 10.—18. 10. 59 Karower Fischteiche (Bruch, Löschau), 1 juv. (♂) vom 27. 1.—4. 3. 61 Havel (Bruch, Löschau u. a.), 2 ♀♀ am 26. 11. u. 3. 12. 61 Müggelsee (S. Schulz u. F. Grummt).



Samtente *(Melanitta fusca).*
Regelmäßiger aber spärlicher Durchzügler und Wintergast. Meist wurden jeweils nur 1—2 Ex., lediglich am Müggelsee — wo fast ausschließlich Dezember- und Januar-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

nachweise vorliegen — Trupps von 7 Ex. beobachtet (11. 11.—2. 12. 56, Bruch u. Löschau), 18. 1. 61 (Löschau). An der Havel wurde die Art in jedem Jahr festgestellt, jedoch nie mehr als gleichzeitig 9 Ex. — Die späteste Frühjahrsbeobachtung stammt vom 9. 4. 60: 2 Ex. Havel (Löschau); die zeitigsten Herbstbeobachtungen sind: 28. 9. 62 2 Ex. Havel (Löschau) und 1. 11. 59 1 Ex. Havel (Stickel). Vom Herbst 1955 bis Frühjahr 1963 wurden insgesamt knapp 70 Samtenten in Berlin festgestellt, davon entfallen auf die Havel und den Müggelsee je 25 Ex. und auf den Tegler See etwa 10 Ex. Die Samtente ist somit fast doppelt so häufig wie die Trauerente.

Trauerente *(Melanitta nigra).*

Sie tritt sehr spärlich von Oktober bis Mai (!) auf. Meist erscheinen nur einzelne Stücke, bis auf die späten Frühjahrsvorkommen, wo 5 Ex. (4 ♂♂ + 1 ♀) am 29. 5. 60 Müggelsee (Bruch, Löschau), 4 ♂♂ am 30. 4. 63 und 4 Ex. (2♂♂ + 2 ♀♀) am 19. 5. 63 Havel (Vierhaus) festgestellt wurden. Vom Herbst 1955 — Frühjahr 1963 wurden etwa 40 Ex. in Berlin gezählt, davon entfallen auf die Havel 20 Ex., auf den Müggelsee über 10 Ex. und auf den Tegler See etwa 5 Ex.

Eiderente *(Somateria mollissima).*

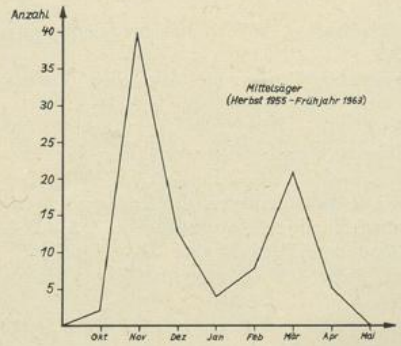
Diese Art wurde nur in den Jahren 1960, 1962 und 1963 bemerkt. 1960 übersommerte offenbar ein Exemplar. Es liegen folgende Nachweise vor:
8. 2. 60 1 ♂ Havel (D. Fiuczynski), dieses Exemplar wurde zuletzt am 21. 2. 60 (Bruch, Löschau) beobachtet. Möglicherweise das gleiche Stück wurde am 31. 5. 60 (Löschau), sowie vom 5. 6.—14. 6. 60 an der Havel, im August 1960 am Jungfernsee und im Sept./Okt. 1960 auf dem Schlachtensee festgestellt (Vierhaus). Vom 8. 3.—26. 4. 60 1 ♀ Humboldt-Hafen (G. Mauersberger u. a.), 27. 3. und 14. 4. 60 1 ♀ Seddinsee (Bruch, Löschau und H. Dittberner), 11. 12. 60 1 ♂ Seddinsee (W. Dittberner), 3. 12. 60 2 Ex. Jungfernsee (Lenz, Ruhle, Stickel [1 Ex.]), 2. 9. 62 1 Ex. Havel (Vierhaus), 22. u. 23. 12. 62 1 ♀ Havel südl. Eiswerder (Bruch u. Löschau) und vermutlich das gleiche Ex. bis 3. 3. 63 an der Havel-Spreemündung (Bruch u. a.), 12. 3. 63 1 Ex. Jungfernsee (Vierhaus), 1. 12. 63 1 ♀ Havel (Bruch, Vierhaus).

Ruderente *(Oxyura leucocephala).*

Am 26. 2. 56 wurde 1 Ruderente (♀) von H. Reimer am Osthafen entdeckt und von Prof. Stresemann, Dr. Wendland und anderen bestätigt. Am 12. 3. 56 wurde der Vogel für das Naturkundemuseum in Berlin erlegt [vgl. Wendland (1956)].

Mittelsäger *(Mergus serrator).*

Er erscheint spärlich als Wintergast und regelmäßig als Durchzügler von Anfang November bis April. Es ist ein Oktobernachweis bekannt geworden: 2 Ex. am 13. 10. und 1 Ex. am 14. 10.62 Tegler See (Bruch und Vierhaus). Die späteste Frühjahrsbeobachtung erfolgte an der Havel, wo am 27. 4. 58 1 ♀ entdeckt wurde (Löschau). Mit Ausnahme der 18 Ex. am 20. 11. 57 vom Müggelsee (W. Brehme u. a.) wurden jeweils nur 1—6 Ex. zusammen festgestellt. Vom Herbst 1955 bis Frühjahr 1963 wurden in Berlin insgesamt 90 Ex. gezählt (davon nur 8 ♂♂ = knapp 9 %), auf den Müggelsee und die Havel entfallen dabei etwa je 30 Ex. und auf den Tegler See ca. 20 Ex. — Aus der Tatsache, daß in den Monaten November und März die meisten Mittelsäger (43 % und 24 %) auftreten und der im Januar beobachtete Anteil nur etwa 4 % beträgt, ist zu ersehen, daß diese Art in Berlin überwiegend auf dem Durchzug und nicht als Überwinterer erscheint.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gänsesäger *(Mergus merganser).*

Diese Art ist regelmäßiger Durchzügler und Wintergast von November bis April. Die zeitigsten Herbst- und spätesten Frühjahrsbeobachtungen sind: 2. 11. 56 ca. 15 Ex. Müggelsee (Bruch), 17. 4. 56 1 Ex. Havel (Großkopf, 1959), 16. 4. 60 62 Ex. Müggelsee (Löschau). An der Havel bei Schildhorn überwintert diese Art in größerer Anzahl (maximal 800 Ex.), wenn die übrigen Gebiete weitgehend vereist sind. Der infolge Abwässer schon bei etwa — 6 ° C einsetzende Tauprozeß hat zur Folge, daß häufig bereits an einem Tage fast alle Säger das Gebiet verlassen. Es wurden in den einzelnen Wintern folgende Höchstwerte an der Havel erzielt:

1955/56: 180 Ex. am 16. 2. (Löschau), 1956/57: 200 Ex. am 2. 1. (Löschau), 1957/58: knapp 120 Ex. am 4. 1. (Löschau), 1958/59: 350—400 Ex. am 17. u. 18. 1. (Bruch, Löschau), 1959/60: ca. 600 Ex. am 14. 2. (Löschau), 1960/61: 700 Ex. am 25. 1. (Bruch), 1961/62: 450 Ex. am 26. 12. (Löschau, Ruhle), 1962/63: 800 Ex. am 26. 12. 62 u. 9. 2. 63 (Löschau).

Am Müggelsee wurden im Winter (besonders Dezember) nicht selten Trupps bis 300 Ex. beobachtet; im April wurden maximal noch 80 Ex. festgestellt. Am Seddinsee tritt die Art nur regelmäßig im März auf (bis 130 Ex.). Am Tegler See erscheinen Gänsesäger hauptsächlich auf dem Frühjahrszug, aber nur ausnahmsweise über 80 Ex. (150 Ex. am 30. 3. 63, Löschau).

Zwergsäger *(Mergus albellus).*

Als Wintergast und Durchzügler regelmäßig von November (ausnahmsweise Oktober) bis April erscheinend. Die zeitigsten und spätesten Beobachtungen sind: 25. 10. 59 1 ♀ Müggelsee (Bruch, Löschau, Ruhle), 2. 11. 56 1 ♀ Müggelsee (Bruch) und 28. 4. 58 1 ♀ Havel (Bruch). Für Berlin wurden im Winter an der Havel die größten Anzahlen nachgewiesen (bis ca. 170 Ex.). Wie der Gänsesäger, so erscheint diese Art dort erst regelmäßig, wenn die übrigen Gebiete überwiegend vereist sind. Dabei zeigte sich in den verschiedenen Jahren, daß die größten Ansammlungen immer zu Beginn einer Eis- und Frostperiode auftraten und nach kurzer Zeit (meist schon nach einem Tag) in der Überzahl weiterzogen. In der Folgezeit wurden dann überwiegend unter 30 Ex. gezählt. In den einzelnen Wintern wurden an der Havel folgende Höchstzahlen festgestellt:

1955/56: 60 Ex. am 1. 2. (Löschau), 1956/57: 40 Ex. am 2. 1. (Löschau), 1957/58: 150—170 Ex. am 4. 1. (Bruch, Löschau), 1958/59: 115—120 Ex. am 15. 2. (Bruch, Löschau), 1959/60: 100—120 Ex. am 7. 2. (Bruch, Löschau), 1960/61: 90 Ex. am 21. 1. (Stickel), 1961/62: 70—80 Ex. am 29. 12. (Bruch), 1962/63: 130—150 Ex. am 26. 12. (Löschau).

Am Müggelsee werden regelmäßig bis zu 30 Ex., vereinzelt bis 50 Ex. und maximal bis ca. 90 Ex. (21. 12. 58, Bruch, Löschau) festgestellt. Der Seddinsee ist als Durchzugs- und Überwinterungsgebiet völlig unbedeutend, regelmäßig wird die Art nur im März (unter 20 Ex.) festgestellt. Am Tegler See konnte ebenfalls nur ein ganz geringer Durchzug festgestellt werden (größter Trupp: 6 Ex. am 12. 12. 59, Bruch).

Literatur:

Brenning, U. u. Nehls, H.-W. (1961): Die Wasservogelzählung 1958 an der mecklenburgischen Ostseeküste. Falke **8**, S. 158—161 u. 187—190

Ehrlich, H. (1963): Geschlechtsverhältnis überwinternder Entenvögel auf den Potsdamer Havelseen. Vogelwelt **84**, S. 119—123

Gentz, K. (1956): Eine Ruderente in Berlin. Falke **3**, S. 142

Grosskopf, G. (1959): Die Berliner Havel als Durchzugs- und Winterquartier für Wasservögel, insbesondere Anatiden. Orn. Mitt. **11**, S. 21—25

Schalow, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin

Sukopp, H. (1963): Die Ufervegetation der Berliner Havel. Berliner Naturschutzbl. **7**, S. 422—429

Szijj, J. (1963): Zehn Jahre Entenvogelzählung am Bodensee. Vogelwarte **22**, S. 1—17

Volkmann, G. (1960): Ergebnisse der Internationalen Entenvogelzählung im Gebiet Hamburg. Orn. Mitt. **12**, S. 49—52

Wendland, V. (1956): Eine Ruderente (Oxyura leucocephala) in Berlin. J. Orn. 97, S. 238

Anschrift des Verfassers: Martin Löschau, 1 Berlin 19, Herbartstr. 5

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Von oben nach unten: Stockente, Tafelente, Pfeifente, Krickente und Spießente

Von links nach rechts: Zwergschwan, Singschwan, Mittelsäger, Gänsesäger und Zwergsäger

Zeichnungen: K. Sartorius

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main